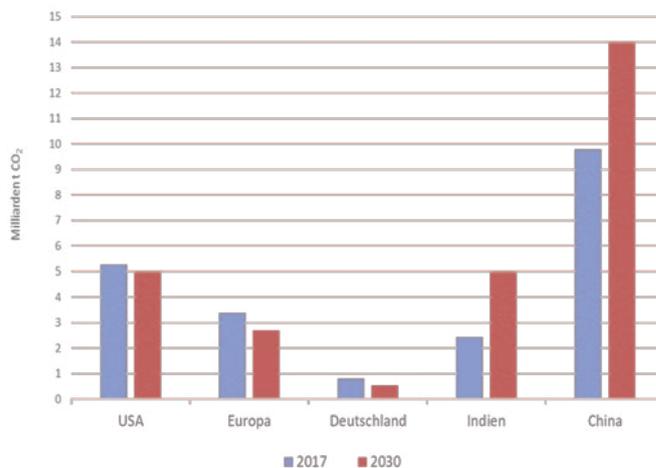


Effizienz : CO2-Emission  
pro 1000 \$ BIP

Schweiz	0,06 t
Schweden	0,08 t
Frankreich	0,10 t
UK	0,11 t
<b>Deutschland</b>	<b>0,15 t</b>
Japan	0,21 t
USA	0,29 t
Russland	0,43 t
China	0,50 t
Welt	0,28 t

Das bedeutet : eine Verlagerung einer Produktion aus Deutschland nach China erhöht die CO2-Emission auf mehr als das **Dreifache**

EU-Kommission ;JRC 2021



**Emission pro Kopf 2020**

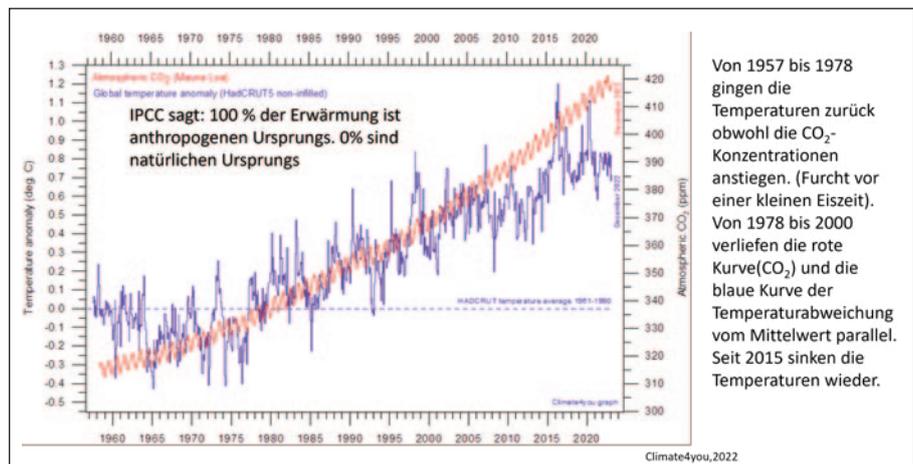
Saudi Arabien	16,9 t
Australien	15,2 t
Kanada	14,4 t
USA	13,7 t
Süd-Korea	12,1 t
Russland	11,6 t
Niederlande	8,4 t
Japan	8,4 t
Iran	8,3 t
China	8,2 t
Malaysia	8,0 t
<b>Deutschland</b>	<b>7,7 t</b>
Welt	4,6 t

Quelle : EU Kommission, JRC 2021

Climateactiontracker.org und globalcarbonproject.org 2019

temperatur laut European Space Agency (ESA) mit 15 Grad Celsius rund 5 bis 10 Grad unter dem Durchschnittswert. Ist der menschliche Beitrag zur globalen Erderwärmung also nur Panikmache?

**Fritz Vahrenholt:** Es gibt einen menschlichen Beitrag durch CO2-Emission, keine Frage. Aber es gibt auch natürliche Schwankungen. Denken Sie nur an die mittelalterliche Wärmeperiode in den Jahren 900 bis 1100 oder an die bitterkalte Phase der kleinen Eiszeit von 1600 bis 1800. Diese Schwankungen sind nicht dem CO2 zuzuschreiben. Dass wir uns bei unserer Einschätzung oft nur auf die Temperaturveränderung seit 1850 konzentrieren, ist genau genommen eine unzulässige Verkürzung. Würden wir weiter zurückschauen, würden wir sehen, dass die Erwärmung der Erde in den letzten 150 Jahren von zirka einem Grad Celsius klimageschichtlich nicht außergewöhnlich ist. Das heißt jedoch nicht, dass der Mensch zu diesem einen Grad nicht beigetragen hat. Natürlich hat der Mensch seit 150 Jahren die Welt verändert – gerade durch den Gebrauch von Kohle, Öl und Gas und die damit verbundene CO2-Abgabe an die Umwelt. Wir wissen bislang jedoch nicht sicher, wie groß der Anteil des Menschen als Ursache für die Erderwärmung wirklich ist, auch wenn der Weltklimarat von 100 Prozent ausgeht. Diese Annahme geht jedoch gegen jegliche Klimaerfahrung der letzten 2.000 Jahre. Wir müssen also beides tun: CO2 vermeiden wo es vertretbar ist, und uns an das geänderte Klima anpassen.



**?** Konzentrieren wir uns auf die Ist-Situation in unserem Land. Aktuell stehen wir vor der Frage, wie kommen wir mittelfristig an bezahlbare Energie und haben wir langfristig gesehen Versorgungsdefizite zu befürchten?

**Fritz Vahrenholt:** Für die Haushalte hat die Bundesregierung die Strompreismbremse und die Gaspreismbremse ins Leben gerufen. Auch wenn das viele Menschen beruhigt, dürfen wir nicht vergessen, dass dieser „Deckel“ letztendlich von uns bezahlt wird. Das heißt, die 200 Milliarden, die uns dieser „Deckel“ kostet, werden die Bürger in Form von Steuern zurückzahlen müssen. Deshalb bringt dieser Ansatz in meinen Augen keine Dauerlösung. Schuldenfinanzierte Subvention an alle Haushalte zu verteilen, kann zwar kurzfristig helfen, aber langfristig muss das Angebot erweitert werden, indem wir mehr Kraftwerke am Netz behalten. Auch wenn sich selbst

unser grüner Wirtschaftsminister für eine temporäre Laufzeitverlängerung von Braun- und Steinkohlekraftwerken ausspricht, so ist es doch Trauertänzelei, zu glauben, dass sich die Situation in zwei Jahren verändert hat und wir auf den Weiterbetrieb nicht mehr angewiesen sind. Glaubt jemand ernsthaft, dass wir in zwei Jahren so viele Windkraftwerke haben, um die dann entstehende Versorgungslücke zu stopfen? Ich kann es Ihnen vorrechnen: Allein für die drei Kernkraftwerke, die wir abzuschalten gedenken, brauchen wir rein rechnerisch fünf Jahre, um überhaupt eine adäquate Menge an Windkraft-Ersatz für die wegfallenden Strommengen zu erhalten. Wir sollten uns auf unsere eigenen Energien besinnen, was bedeutet, uns wieder mit der Braunkohleförderung zu befassen. Braunkohle ist wettbewerbsfähig und man kann deren Förderung durchaus umweltfreundlich gestalten. Bei der Kernenergie scheint die Messe jedoch